# Verschiedenes = Divers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **83 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

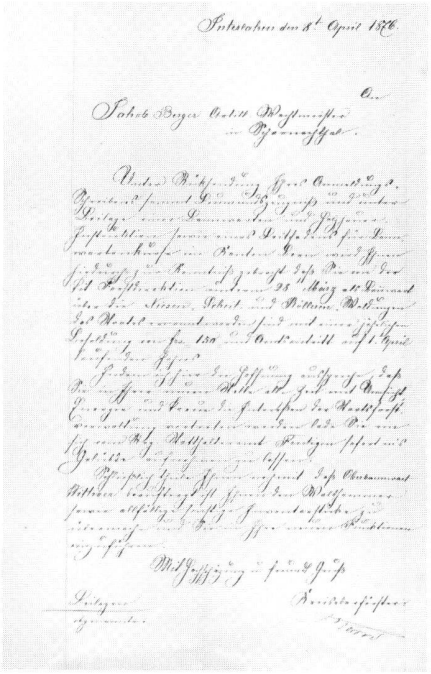
**http://www.e-periodica.ch**

Nr. 8/1934). Beide Erlasse wurden vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement nie genehmigt, denn der entsprechende Bundesratsbeschluss folgte erst 1938, und die ‹Weisungen für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen› folgten erst 1948.
Die Nomenklaturkommission befasste sich auch mit der Bereinigung aller Gemeindenamen, einem Unterfangen, welches auf grosse Widerstände stiess. Es mussten Expertisen von Professoren des Staats- und Verwaltungsrechts eingeholt werden, weil in der Bundesverwaltung die Ansicht bestand, für Änderungen sei der Bund zuständig, sie seien unerwünscht, und zudem war das Romanische als Landessprache noch nicht anerkannt. Endlich, 1943, war man soweit. Schleins nannte sich nun Tschlin, Busen Buseno, Neukirch hiess nun Surcuolm, Obercastels Surcasti, Seewis i. O. Sevgein, um nur einige markante Änderungen zu nennen.
Robert Camenisch war von 1934 bis 1955 Präsident der Nomenklaturkommission und bewältigte als solcher sehr gewissenhaft auch die Bereinigung aller Namen der Landeskarte 1:50 000, von vielen Übersichtsplänen und Parzellarvermessungen. Als solcher sorgte er auch dafür, dass einmal gefasste Beschlüsse von den Linguisten der Kommission nicht vergessen wurden.
Enttäuschungen blieben auch ihm nicht erspart. 1940 wurde nicht er, sondern ein Grundbuchgeometer, welcher die Kriegswirtschaft leitete, als Kantonsgeometer gewählt; eine Sparmassnahme, die 1945 zur Vereinigung des Meliorations- mit dem Vermessungsamt beitrug.
Robert Camenisch setzte sich nicht nur in der Nomenklaturkommission für das Romanische ein. 1930–1940 war er Vorstandsmitglied der Società Retorumantscha und diente ihr später, während weiterer sieben Jahre, als Revisor.
Im Seminar lernte er das Geigenspiel. Er war musikalisch genügend begabt, um nachher in der Kirche von Bever die Gemeinde beim Gesang auf der Orgel zu begleiten.
Robert Camenisch war nicht nur ein gewissenhafter Schaffer, sondern auch ein lebensfroher Mensch, der das Dasein nicht erst im Ruhestand genoss. Er war auch ein eifriger Leser, welcher Heines Werke mehr als einmal las, und trotz aller Interessen versäumte er auch im hohen Alter den Gang zu Stamm und Geselligkeit nie.
Nicht nur Richtungen beobachtete er am Theodoliten sehr genau, sondern auch die Natur, was ihm während wenigen Jahren als Jäger und lange Zeit als Fischer zugute kam. Es freute ihn ausserordentlich, dass sein Sohn Aldo Sekundarlehrer wurde. Grosse Freude bereiteten ihm seine drei Enkelkinder, denen er gerne im Val Fex, wo er Haus und Güter besass, die Schönheiten der Natur zeigte und lieben lehrte.
Am 3. April 1985, am Mittwoch vor Ostern, wurde Robert Camenisch fünfundneunzigjährig von den Altersbeschwerden erlöst. Er starb in seinem Heim, bis zuletzt betreut und gepflegt von seiner Gattin. Die Berufskollegen und alle, die ihn kannten, werden ihn in guter Erinnerung behalten. *Hans Griesel*

# Verschiedenes
# Divers

## Ein Anstellungsschreiben vor hundert Jahren

Kürzlich sind mir von einem Bekannten verschiedene Schriftstücke, welche dieser beim Aufräumen gefunden hatte, zum Lesen gegeben worden.
Sie stammen aus der Zeit seines Grossvaters und beinhalten alles, was eben so Wichtiges aufbewahrt wurde. Also Kaufbriefe, Lehens- und Tauschverträge sowie ein Anstellungsschreiben eines Bannwarts, das ich hier etwas näher vorstellen möchte.
Was am Original zuerst auffällt, ist die saubere deutsche Schrift. Jüngeren Lesern dürfte das Entziffern einige Mühe bereiten. Soviel ich weiss, wird diese Schrift an unseren Schulen schon lange nicht mehr gelehrt. Die Kunst des Schreibens scheint im Zeitalter der Klebebuchstaben und Schablonen sowieso dem Untergang geweiht. Eine Feststellung, die ich an der kürzlich durchgeführten Lehrabschlussprüfung klar bestätigt fand.
In unserem Schreiben sind aber Wörter, die eine besondere Bedeutung hatten, mit französischen Buchstaben dargestellt. Jakob Berger französisch, Artillerie-Wachtmeister deutsch.
Es scheint, dass damals der Dienstgrad eines Wachtmeisters bereits einer besonderen Erwähnung wert war. Um so mehr, als es sich hier um einen Angehörigen der Artillerie handelte. Diese haben sich, weil sie etwas von Trigonometrie verstanden, schon immer für die Schlaueren gehalten. Ein schöner Brauch; er hat sich bis zum heutigen Tag gehalten.



*Interlaken den 8t April 1876.*

*An*
*Jakob Berger Artill. Wachtmeister*
*in Scharnachthal.*

*Unter Rücksendung Ihres Anmeldungs-Schreibens sammt Leumundszeugniss und unter Beilage der Bannwarten und Holzhauer-Instruktion sowie eines Leitfadens für Bannwartenkurse im Kanton Bern wird Ihnen hiedurch zur Kenntniss gebracht dass Sie von der Tit. Forstdirektion unterm 28. März als Bannwart über die Niesen-Scheit- und Rölleren-Waldungen des Staates ernannt worden sind mit einer jährlichen Besoldung von Frs. 150 und Amtsantritt auf 1. April laufenden Jahres.*

*Indem ich hier die Hoffnung ausspreche, dass Sie in Ihrer neuen Stelle alle Zeit mit Umsicht, Energie und Treue die Interessen der Staatsforstverwaltung vertreten werden lade Sie ein sich vom Reg. Statthalteramt Frutigen sofort in's Gelübde aufnehmen zu lassen.*

*Schliesslich theile Ihnen noch mit, dass Oberbannwart Wittwer beauftragt ist Ihnen den Waldhammer sowie allfällige sonstige Inventarstücke zu übermache(n) und Sie in Ihre neuen Funktionen einzuführen.*

*Mit Hochschätzung u. freundl. Gruss*
*Kreisoberförster:*

*Beilagen*
*obgenannte.*

Beachtenswert ist auch die Erwartung des Vorgesetzten, ‹der neue Stelleninhaber möge mit Energie und Treue› . . . heute wünscht man, wenn überhaupt, Befriedigung und Erfolg. Man stelle sich vor, ein Angestellter würde heute von seinem Chef ins Geblübde genommen. Dann schon eher ins Gebet.
Heute ist der Wald in aller Munde. Auf seinem unschuldigen Holz probiert mancher sein politisches Süppchen zu kochen. Es hilft aber nichts, nur zu lamentieren oder bei endlosen Umgängen den Waldmeister zu zertrampeln. Besser wäre, mit ‹Umsicht und Energie› zu tun, was dem Wald und nicht den falschen Sehern nützt. Wobei sich der Kreis auf schöne Weise wieder geschlossen hätte. *W. Sigrist*

## Keine Überlebenschancen ohne technischen Fortschritt

Ohne weiteren technischen Fortschritt hätte gerade die rohstoffarme, exportabhängige und dichtbesiedelte Bundesrepublik Deutschland keine wirtschaftlichen Überlebenschancen, gäbe es keinen wirksamen Umweltschutz, würden unsere heutigen Lebens- und Arbeitsbedingungen zerstört. Selbst wo im Gefolge der Technik Probleme für Mensch und Umwelt auftreten, sind diese wiederum nur durch Technik zu lösen, durch noch bessere, noch menschengerechtere Technik. Diese Überzeugung vertrat Dr.-Ing. Karl Eugen Becker, Präsident des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) in einer Pressekonferenz vor dem Deutschen Ingenieurtag am 21. und 22. Mai 1985 in der Stuttgarter Liederhalle.

**VDI-Thesen zum technischen Fortschritt**

Die Wirtschaft muss aus eigener Kraft einen internationalen Wettbewerbsvorsprung – vor allem bei den Zukunftstechnologien – erarbeiten und halten. Dies lässt sich dauerhaft nicht durch Subventionen erreichen oder ‹von Amts wegen verordnen›; allerdings müssen Staat und Gesellschaft fördernde Rahmenbedingungen für den technischen Fortschritt schaffen. Dazu zählt auch eine grössere Aufgeschlossenheit unserer Gesellschaft für Fragen der Technik und ein verstärkter Technikerunterricht an allen Schulen.

Von den Ingenieuren selbst fordern die Thesen, dass sie verstärkt in ganzheitlichen Systemen denken und Technikfolgen für die Umwelt berücksichtigen. Auch sollen Ingenieure auf die von den Mitbürgern gestellten Fragen zur Technik antworten. Es wird ein Ende der ‹Sprachlosigkeit der Ingenieure› gefordert: ‹Sprechen Sie über Technik, bevor andere sie zerreden!›

VDI Verein Deutscher Ingenieure, Postfach 11 39, D-4000 Düsseldorf 1

# Lehrlinge Apprentis

## Lösung zu Aufgabe 3/85
## Solution du problème 3/85

| | | | |
|---|---|---|---|
| A | 135.691 cm | | |
| B | 94.306 cm | | |
| ΔH | +41.385 cm | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| A | 83.714 cm | d 6 m | 83.656 cm |
| B | 42.454 cm | d 19 m | 42.271 cm |
| ΔH' | +41.260 cm | | ΔH 41.385 cm |
| ΔΔH | −0.125 cm, Δd 13 m | | |

Korr. A = ΔΔH : Δd · 6 = −0.058 cm

Korr. B = ΔΔH : Δd · 19 = −0.183 cm

Es empfiehlt sich, jeweils nach der Instrumentenkorrektur den ganzen Vorgang zu wiederholen.

*Il est conseillé après chaque correction de l'instrument de répéter tout le processus.*

*Hans Aeberhard*


Bureau de géomètre du canton de Vaud cherche pour entrée immédiate ou à convenir

**1 dessinateur(trice) – géomètre**

Faire offre à:

Michel Duruz, ingénieur géomètre officiel
Grand Rue 36, 1347 Le Sentier, tél. 021/85 56 08

**Vermessungszeichner**

sucht Stellung im Bereich Neuvermessung, Nachführung oder Verwaltung. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Offerten bitte unter Chiffre VP 305, Fotorotar AG, Anzeigenverwaltung, Postfach, 8132 Egg.

Kanton Aargau
Vermessungsamt

**Adjunkt**

Leiter des Sektors Parzellarvermessung.

Auf dem kantonalen Vermessungsamt wird auf den 1. November 1985 die Stelle eines Adjunkten zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Wir suchen einen dipl. Ingenieur ETH mit eidg. Ingenieur-Geometer-Patent.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Kantonsgeometer H. R. Andris, Telefon 064/211 530/591

Bewerbungen sind bis 10. August 1985 erbeten an das Departement des Innern, Frey-Heroséstrasse 12, 5001 Aarau.

L'ÉTAT DE GENÈVE CHERCHE

**Un ingénieur ETS ou un technicien géomètre**

**pour des travaux de triangulation et de mise à jour cadastrale au Service du Cadastre,**

**DÉPARTEMENT DE L'INTÉRIEUR ET DE L'AGRICULTURE**

Le titulaire aura pour tâches:
- la conservation de la triangulation et du nivellement;
- la réalisation de levés pour la mise à jour du plan cadastral;
- la conservation des points de polygones;
- la vérification de mensurations parcellaires.

Il est offert:
- les avantages sociaux de l'administration cantonale;
- la possibilité de compléter sa formation en informatique.

**Conditions requises:**
- diplôme d'ingénieur ETS ou certificat de technicien géomètre en triangulation;
- expérience dans la mensuration parcellaire;
- nationalité suisse.

Les offres d'emploi sont à adresser au service du Cadastre, case postale 36, 1211 Genève 8.

Pour toutes informations complémentaires, tél. 022/27 45 64 (M. R. Braun).